

Nr. 5269

Drei Gefangenbriefe

Ein Opfer von Wesel.

hört zu ihr mit-ten Brüdern, was in Wesel ist ge-
 schehn, von dem nicht offizienten Glaubt man die von dem Knecht sind zu
 kriecht. Ein Penten der als Kopfen hielten und glaubten nicht, daß ich' die
 Ding. Ein wüsten von dem Dörren-förnten ihren Klaffen
 ab-ge- lügt.

2. Die Dänen nahmen sie gefangen
 Und nach Wesel hingeführt,
 Wo sie wünschten und verlangen,
 Von den Deutschen rekontiert.
 Drei Monat lang war ihr Arrest,
 Sie sassen auf der Festung fest,
 Sie riefen Gott an in dem Himmel:
 "Rett' uns aus diesem Sklavenstand."

3. Den 18. Dezember um halber zehn
 War ihn'n der Tod schon angesagt,
 Dass die Zehn sollten sterben
 Und der Elfte hat Pardon.
 Dieser rief mit heller Stimme:
 "Was ihr meinen Brüdern tut,
 Nehmet hin das deutsche Blut
 Denn ihr seid uns alln nicht gut."

wenden!

A 67815

Go. II

4. Draussen vorm Berliner Tor,
Verlor der Hauptmann Schmidt sein' Orden.
Halt sprach er mit Heldenmut,
Dieser Orden ist noch gut.
Den geb ich nicht eher ab,
Bis dass ich komme in mein Grab.
5. Als sie auf die Wiese kamen,
Da schauten sie drei Gräber an.
Der eine zu dem andern sprach:
"Bruder, schau den Ruhplatz an!"
Hierauf sprach der Herr von Keller:
"Brüder, habt ihr auch noch Gelder?
Lasst es uns beisammen legen,
Denn es muss vleiben in der Welt.
6. Ihr Franzosen, macht euch lustig,
Denn wir brauchen dich nicht mehr.
Unsre Leiber kommen in die Erde,
Von den Würmern wird verzehrt.
Adje, Freunde und Verwandte,
Adje, Nachbarn und Bekannte,
Lebewohl zur guten Nacht.
Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Mitg. von Heinr. Gathmann, Arnsberg.